

Hier im Speziellen die Diplomatische Geschichte der Burg und des alten Grafenhauses Ravensberg.



Die Ravensburg

B. Geschichte der Grafen 2ter Teil

Ludwich, Graf von Ravensberg,

der jüngere Bruder des Grafen Otto von Ravensberg oder auch von Vlotho, folgte seinem Vater, dem Grafen Hermann III. von Ravensberg, in der gräflichen Würde, da ihm wie wir bereits gezeigt, aus der Teilung der väterlichen Erbschaft, das Stammhaus Ravensberg und die Stadt Bielefeld zugefallen war.

Während seiner Regierung trennte im Jahre 1236 der Paderbornsche Diözesan-Bischof Bernhard die Altstädter Kirche in Bielefeld von der Mutterkirche in Heepen und gestattete für jene einen besonderen Seelsorger. Auch ward unserm Grafen Ludwich anno 1244 von demselben Bischof die Schirm- und Kastenvogtei über das (1810 aufgehobene) adelige Damenstift Schildesche im Ravensbergischen verliehen --- ein Recht, welches von dieser Zeit an, beständig in den Händen der Ravensbergischen Landesherrn verblieb. --- Graf Ludewich war zweimal verheiratet.

Seiner ersten Gattin Gertrud, deren Geschlechtsname noch ungewiss ist, geschieht Erwähnung in einer Urkunde vom 17. April 1236, worin der Bremische Erzbischof Gerhard dem Grafen Ludwich von Ravensberg erlaubt, seiner Gemahlin auf die, anno 1235 von der Bremischen Kirche erhaltenen Lehen, (die in fünfzehn freien Gütern im Stedingerlande bestanden) eine Leibzucht zu verschreiben (*Original-Urkunde im Königlichen geheimen Staats-Archiv zu Berlin*).

Seine zweite Gemahlin Adelheid lernen wir zum ersten mal kennen in einer Urkunde vom 6. Mai 1244, in welcher dieselbe von ihrer verwitweten Mutter, der Gräfin Adelheid von Raceburg zur Erbin der, dieser letztern eigentümlich gehörenden Güter, nämlich: der Haupthöfe Oldenthorpe, Thedekessen, Bennenhusen, das Besitztum Henethen mit dem Haupthofe Dunchem, Hottenheim und Stemme etc. eingesetzt wird (*Original-Urkunde mit dem angehängten Siegel, dessen Umschrift: „Sigillum cometisse Adelheidis de Raceborgh“ im Königlichen geheimen Staatsarchiv zu Berlin liegt*).

Die Mutter unserer Gräfin Adelheid war eine geborene Gräfin von Kevernberg, und hatte sich mit dem, aus dem geistlichen in den weltlichen Stand zurückgekehrten Grafen Bernhard von Raceburg vermählt.

Die Erzbischöfe Albert und Wilbrand von Magdeburg, geborene Grafen von Kevernberg, sowie die Grafen Heinrich von Schwarzburg, Günther von Kevernberg und Ludolf von Hallermund, waren ihre Brüder, und Oheim der Gräfin Adelheid von Ravensberg.

Jene übereignet mit Einstimmung ihrer Erben Ludolf, Adolf und Bertold, und ihrer Tochter Adelheid, im Jahre 1224 dem Kloster St. Pancratii zu Hamersleben (im Halberstädtischen) zehn Hufen, acht Höfe und eine Wiese daselbst.

Die Tochter Adelheid, Gräfin von Ravensberg, und Adolf und Ludolf, Grafen von Dassel, sowie Willebrand, Propst zu Engern und Domherr zu Magdeburg, verzichten im Jahre 1249, zu Gunsten des gedachten Klosters, auf vorbemernte Hufen, Höfe und Wiese.

Die eben genannten Grafen von Dassel waren ohne Zweifel Söhne erster Ehe der älteren Gräfin Adelheid, die in einer Urkunde ihres Bruders, des Erzbischofs Albert von Magdeburg vom Jahre 1209, Gräfin von Dassel genannt wird. Ob aber aus der einen oder andern Ehe die Tochter Adelheid entsprossen, ist noch unentschieden.

Unsere Gräfin Adelheid überlebte ihren Gatten, welcher am 15. Januar 1249 mit Tode abgegangen zu sein scheint, indem derselbe zwar noch im Jahre 1248 auf die Vogteigerechtsame über einige, dem Kloster Gehrden (im Paderbornschen) gehörige, Güter zu Brake, Remstinghusen, Berninchusen und Tedersten verzichtete (*Urkunde in einer, in der Königlichen Archiv-Registratur zu Minden beruhenden Handschrift in klein Quart, unter der Aufschrift: „Kurzer Begriff aller Gerechtigkeiten und besondern Freiheiten des Klosters der heiligen Jungfrau Mariae und der heiligen Apostel Petri und Pauli in Gehrden“*), seine gedachte Gemahlin aber, als verwitwete Gräfin von Ravensberg, schon am 26. Januar 1249 diese Verzichtleistung bestätigt, und in dem Marienfelder Sterbebuch der 15. Januar, als der Todestag eines Grafen Ludwich von Ravensberg sich angegeben findet.

Die verwitwete Gräfin Adelheid von Ravensberg verschwindet mit dem Jahre 1262, in welchem sie am 24. Februar zu Hildesheim das bei Helmstädt gelegene Kloster Marienthal mit ihren Gütern zu Rothorf und Meptorf in dasiger Gegend beschenkte, aus Urkunden. Da ihrer in einer Urkunde vom 30. Oktober 1263, durch welcher ihr Sohn diese Schenkung bestätigt, als einer Verstorbenen erwähnt wird, so hat dieselbe entweder in den Jahren 1262 oder 1263 ihr Leben geendet.

Bei dem Ableben unseres Grafen Ludewich, anno 1249, waren dessen Kinder noch minderjährig. Wir sehen dies aus einer Urkunde vom 11. Juli 1249 wegen Wiedereinlösung der Vogtei über Borchorst. Die uns den Edlen Bernhard von der Lippe (nicht Burchard, wie unrichtig gelesen oder gedruckt ist) als deren Vormund benennt.

Aus späteren Urkunden lernen wir jene, in mittelst großjährig gewordenen Kinder, unter dem Namen Otto, Ludwich und Johannes kennen.

Otto erscheint zum ersten mal im Jahre 1256 als Zeuge in dem Friedensvertrag zwischen dem Paderbornschen Bischof Simon und dem Cölnischen Erzbischof Conrad.

Ludwich finden wir urkundlich erwähnt, zum ersten mal 1263, dann als Propst in der Kirche St. Johanns in Osnabrück im Jahre 1268, als Domherren anno 1277 zu Minden, als Propst der Kirche zu Schildesche anno 1282, als Propst der Kirchen zu Osnabrück und Schildesche anno 1287 (*Original-Urkunde im Bielefelder Stadt-Archiv*), als Propst anno 1293 zu Osnabrück (*Original-Urkunde des vormaligen Capituls St. Mariae in Bielefeld, im Königlichen Provinzial-Archiv in Münster*), bis er endlich zum Bischof von Osnabrück (ca. 1297) erwählt wurde. In welcher Eigenschaft derselbe im Jahre 1309 auf Martini an einer, in dem blutigen Treffen mit dem Bischof von Münster und Grafen Eberhard von der Mark empfangenen tödlichen Wunde verschied.

Johannes lernen wir in zwei Urkunden des Dänischen Königs Erich VI. Vom 13. April 1265 und 28. Juli 1267 kennen. Nach welcher derselbe als Erblasser von beweglichen und unbeweglichen Gütern, im Dänischen Reiche, seine beiden Brüder Otto und Ludwig zu Haupterben eingesetzt hatte.

Otto II. Graf von Ravensberg.

Sein erstes Erscheinen war, so weit wir es kennen und bereits erwähnt haben, bei dem Friedensabschluss zwischen Simon, Bischof von Paderborn, und Conrad, Erzbischof von Cöln im Jahre 1256.

Am 16. März 1305, wo er der Dechantin und dem Capitul der Kirche von St. Johann zu Schildesche den Hof in Bevinctorp mit allen Zubehörungen und allen darauf wohnenden Menschen übergibt, finden wir ihn noch am Leben.

Da eine spätere Urkunde von ihm nicht bekannt ist, derselbe auch im Mai 1306 schon tot war und das Marienfelder Sterbebuch uns den 25. März als den Todestag eines Grafen Otto von Ravensberg bezeichnet, so fällt sein Ableben entweder in das Jahr 1305 oder 1306.

Grafen Ottos Gemahlin nannte sich Hadewig. Es wird derselben urkundlich zum ersten mal im Jahre

1270 gedacht, in welchem ihr Gemahl und sie, mit Zuziehung ihrer beiden Söhne Hermann und Ludwig, dem Edlen Herrn von Steinford die Vogtei über das Stift Borchorst, welche unser Graf Otto von dem Erzstifte Magdeburg zu Lehen empfangen hatte erblich überlassen.

Eine spätere Urkunde vom Jahre 1275 zeigt uns, dass die Gräfin Hadewig von Ravensberg eine Tochter der Edlen Frau Sophie von der Lippe war, welche ihren beiden Tochtermännern, den Grafen von Ravensberg und Albert von Regenstein, die Obhut und Verwaltung ihrer Güter in Sachsen überträgt.

Im Jahre 1319 am 27. Dezember, kommt die Gräfin Hadewig als Lebende noch einmal vor, seitdem aber verschwindet sie aus den Urkunden. Das Marienfelder Sterbebuch benenn sie uns am 5. März als den Todestag derselben. Mithin scheint sie im Jahre 1320 gestorben zu sein. Die entseelten Körper beider gräflichen Eheleute ruhen in der Gruft auf dem Chor der Kirche St. Mariae in der Neustadt Bielefeld (*Siehe das Begräbnis-Denkmal daselbst*), aus welcher Pfarrkirche sie im Jahre 1293 durch Gründung eines, während der Fremdherrschaft im Jahre 1810 (*Napoleonische Zeit*) aufgehobenen Capituls weltlicher Kanoniker, eine Collegiats-Kirche errichteten (*Urkunde des ehemaligen Capituls St. Mariae zu Bielefeld, im Königlichen Provinzial-Archiv zu Münster*).

Von ihren Kindern sind uns vier Söhne: Hermann, Ludwig, Otto und Bernhard und eben soviel Töchter, nämlich Sophie, Adelheid, Uda und Hadewig bekannt.

Hermann kommt vor 1270 mit seinen Eltern, wie dieselben dem Bischof von Magdeburg die Vogtei über das Stift Borchorst resignieren. Anno 1285 mit seinen Eltern in einer Urkunde für das Kloster Rulle, anno 1287 als Propst zu Tungern, anno 1293 desgleichen, anno 1295 desgleichen und als Canonicus zu Lüttich und anno 1296 als Domherr zu Osnabrück.

Ludwig erscheint in den Jahren 1270, 1285, 1293 und 1294 mit seinen Eltern bei verschiedene Handlungen. Seitdem wird in keiner der uns bekannten Urkunden seiner mehr gedacht, und man möchte hieraus sein frühes Ableben folgern.

Otto sehen wir: anno 1285 mit seinen Eltern in einer Urkunde für das Kloster Rulle. Anno 1293 als Canonicus zu Osnabrück. Anno 1296 als Domherren zu Osnabrück und anno 1305 mit seinen Eltern, und dann als regierenden Grafen von Ravensberg.

Bernhard finden wir in den Jahren: 1285, 1293, 1294 und 1305 ebenfalls mit seinen Eltern in den bereits angezogenen Urkunden. Anno 1308 als Propst der Kirche zu Schildesche, anno 1324 als Domkürster zu Münster, anno 1317 als Dompropst zu Osnabrück, und anno 1332 noch als Propst zu Osnabrück und Schildesche. Nachgehens aber, und bis zum Jahre 1345 nur als Propst der Kirche zu Schildesche.

Sophie; ihrer wird gedacht, anno 1276 und 1285 in der schon oft angeführten Urkunde für das Kloster Rulle. Anno 1306 und 1338 als lebende, und anno 1346 als verstorbene Gattin des Grafen Hildebold von Brockhusen.

Adelheide; ihrer geschieht Meldung: anno 1285 in der schon öfter bezeichneten Urkunde für das Kloster Rulle, von 1304 bis 1328 als Gemahlin des Landgrafen Otto von Hessen. Anno 1333 war sie schon Wittwe.

Uda kommt vor anno 1276. Im Jahre 1306 war sie schon an einen Herrn von Limburg-Styrum vermählt.

Hadewig lernen wir kennen: Anno 1294 als noch unverheiratet. Anno 1334 als Wittwe des Turgilli Kanuth, Marschall des Königreichs Schweden, für welchen, ihren verstorbenen Mann sie im gedachten Jahre in der Collegiat-Kirche St. Mariae zu Bielefeld eine Mamorie stiftete. In den Jahren 1338 und 1346 finden wir sie in Urkunden noch als eine Frau von Schweden.

Otto III. Graf von Ravensberg

war, wie schon gezeigt, der dritte Sohn des Grafen Ottos II. von Ravensberg. Derselbe trat nach dem Ableben seines Vaters (1305 oder 1306) aus dem geistlichen in den weltlichen Stand zurück, und übernahm die gräfliche Regierung, welche seinem älteren Bruder Ludewig gebührt hätte, wenn dieser noch am Leben gewesen wäre.

Als verheiratet treffen wir ihn zum ersten mal 1316 mit Margaretha, Tochter Heinrichs, Herrn von

Windeck, und einer Schwester Adolfs, des letzten der Grafen von Berg aus dem zweiten, von den Herzogen von Limburg abstammenden Geschlechte derselben. Ihr Bruder Adolf welchem die Grafschaft Berg im Jahre 1308 angefallen war, hatte keine Leibeserben. Weshalb derselbe im Jahre 1320 die Erbfolge in dieser Grafschaft und nachherigem Herzogtums seiner ältesten Schwester Margaretha, der Gemahlin unseres Grafen Ottos und ihren rechten Erben, versicherte.

Graf Otto war am 20. Februar 1328, wo er an Dietrich genannt Vincke verschieden Güter und Untertanen verpfändete, noch am Leben. Da sein Bruder und Nachfolger, Graf Bernhard aber, am 6. März 1328 einen gewissen Hermann genannt Hunenvelt zu seinem Beamten in dem Reckenberg und der Stadt Wiedenbrück, welche in der Grafschaft Ravensberg versetzt waren, ernannt, und die Gräfin Margaretha zum Seelenheil ihres verstorbenen Gemahls des Grafen Ottos von Ravensberg, in demselben Jahre eine Memorie in der Collegiat-Kirche zu Bielefeld, wo selbst wie es in einer Urkunde heißt, ihr Gatte neben seinen Eltern begraben liegt, stiftete. So möchte es gewiss sein, dass unser Graf Otto im Jahre 1328, und zwar Ausgangs Februar oder Anfangs März, aus dieser Welt geschieden ist.

Die Gräfin Margaretha hingegen lebte wenigstens noch am 17. Mai 1341, als an welchem Tage dieselbe bezeugt, dass sie die Castorps Mühle an Hermann Dordenbuch verpachtet habe.

Sie hatte von ihrem Gemahl zwei Töchter, Hadewig und Margaretha.

Beide kommen vor in den Jahren: 1320, 1323 und 1325 als unverheiratet. Und 1328 und 1330 erscheint Hadewig als vermählte Herzogin von Lüneburg, während wir ihre Schwester Margarethe in denselben Jahren noch unverheiratet antreffen.

Übrigens wird die Hadewig auch Gesa genannt. Sie war die dritte Gemahlin des Herzogs Wilhelm von Lüneburg, der viermal verheiratet, zwar zwei Töchter erzeugt, aber keine männlichen Leibeserben hinterlassen hat. Die Hadewig muss ohne Kinder gestorben sein, indem ihr nachgehends bei der eröffneten Erbfolge in der Grafschaft nicht gedacht wird.

Margarethe finden wir später im Jahre 1346 mit Gerhard, des Markgrafen und nachmaligen ersten Herzogs Wilhelm von Gülich erstgeborenem Sohne, vermählt (*Urkunde im Archiv der vormaligen Ravensbergischen Landstände, in der Königlichen Archiv-Registratur zu Minden*). Sie wurde die Erbin der beiden Grafschaften Berg und Ravensberg. Jener von ihrer Mutter, der Gräfin Margarethe, dieser von ihrem Vater, dem Grafen Otto III. von Ravensberg her.

Nach dem Absterben des letzteren im Jahre 1328 folgte ihm dessen jüngerer Bruder

Graf Bernhard von Ravensberg,

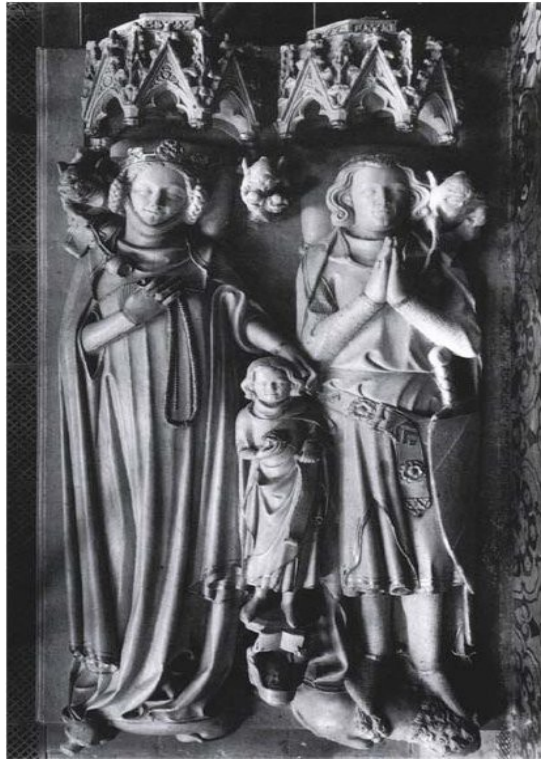
Oheim der Herzogin Hadewig von Lüneburg, und der Herzogin Margarethe von Gülich, in der Verwaltung der Grafschaft.

Während derselbe bei seinem Regierungs-Antritt die Würde eines Dom-Propstes zu Osnabrück, in welcher wir ihn nach dem Jahre 1332 nicht wieder erblicken, abgelegt zu haben scheint, blieb er neben seiner Eigenschaft eines weltlichen Regenten, bis zu seinem Ableben Propst der Kirche zu Schildesche. Zur Zeit seiner Regierung ward 1334 von dem Paderbornschen Diözesan-Bischof Bernhard die Kapelle in Steinhagen von der Mutterkirche in Dornberg getrennt, und zu einer besonderen Pfarrkirche erhoben (*Das Original derselben in Königlicher Archiv-Registratur zu Minden*).

Drei Urkunden vom 25. Februar, 17. März und 12. September 1346, zeigen Bernhard in diesem Jahre noch am Leben.

Eine spätere Urkunde vom 1. Oktober desselben Jahres aber, meldet uns sein in mittelst erfolgtes Absterben.

Mit ihm, der unverehelicht geblieben, erlosch der männliche Stamm der alten Grafen von Ravensberg, und es erscheint in der Geschichte nunmehr eine neue Dynastie der Grafen von Berg und Ravensberg, aus dem Hause Gülich.



Bildnis des Grabmals Otto II. und seiner Frau
Hadewig in der Neustädter Marienkirche in
Bielefeld



Grabmal der Gräfin Margarethe und des Grafen
Gerhard I. im Altenberger Dom der ehemaligen
Zisterzienser-Abteikirche